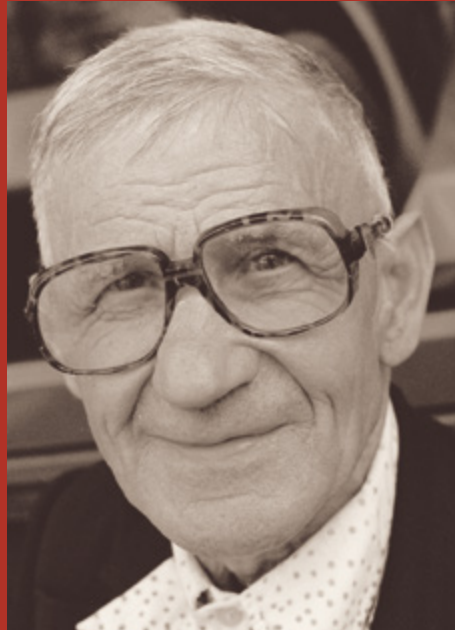




Jewgeni Myschewski

Jewgeni Myschewski

* 10.4.1926 (Domysla/Ukraine), † 20.6.2007 (Ukraine)

Arbeiter; 1942 Verhaftung wegen Sabotage; Deportation zur Zwangsarbeit; 1943 Fluchtversuch und Einweisung ins KZ Neuen-
gamme; Außenlager Salzgitter-Drütte; April 1945 Überstellung ins
KZ Bergen-Belsen; 1946 Rückkehr in die Ukraine.

Jewgeni Myschewski

Jewgeni Nikolajewitsch Myschewski wurde am 10. April 1926 in Domysla/Ukraine geboren. Weil dort Hunger herrschte, wanderte seine Familie illegal auf die Krim aus, die damals zur Russischen Föderation gehörte. Jewgeni Myschewski beendete die dritte Klasse, bevor er 1940 begann, in einem Schlachthof zu arbeiten, um seine große Familie zu unterstützen. Nach dem Überfall deutscher Truppen auf die Sowjetunion wurde der Betrieb geschlossen. Am 1. Januar 1942 besetzten deutsche Truppen die Stadt Feodossija. Wie viele Jugendliche war Jewgeni Myschewski neugierig auf die neue Situation und die neue Macht, die in seinem Land herrschte, und hielt sich häufig auf der Straße auf. Im Januar 1942 wurde er von den deutschen Besatzern wegen angeblicher Sabotage verhaftet.

„Wir lagen herum, spielten überall. Oft nahmen wir Watte und zündeten sie mit Funken an und machten Lagerfeuer. Und einmal zündeten wir Watte an, schmissen sie ohne nachzudenken in einen Planwagen und gingen nach Hause. Eine Stunde später hörten wir es knallen. In dem Planwagen lag Munition. Überall hörte man: ‚Partisanen! Partisanen!‘ Unter uns war der Sohn des Dorfältesten gewesen; er hatte uns bei seinem Vater verpiffen. Der Dorfälteste teilte den Vorgang dem Kommandanten mit, um seinen Sohn zu schützen. Am nächsten Morgen wurden mein Freund Fedia Sapsai und ich von der Polizei abgeholt.“

(Jewgeni Myschewski Interview, 2.– 8.5.2000. ANg. Auch alle folgenden Zitate sind diesem Interview entnommen.)

Nach mehreren Verhören lieferten die Deutschen Jewgeni Myschewski in ein Kriegsgefangenenlager ein. Einige Monate später wurde er zusammen mit anderen Kriegsgefangenen nach Deutschland verschleppt. In Osnabrück musste er in einem Schuhbetrieb arbeiten. Die Verhältnisse dort waren erniedrigend und unmenschlich. Eines Nachts floh er mit vier älteren Kameraden, doch drei Tage später wurden sie verhaftet und in ein Osnabrücker Gefängnis

gebracht. Sie wurden misshandelt, zwei der Freunde wurden erhängt. Im Februar 1943 lieferte die Gestapo Jewgeni Myschewski und die beiden anderen Kameraden ins KZ Neuengamme ein, wo sie die Häftlingsnummern 17400, 17401 und 17402 erhielten. Jewgeni Myschewski musste unter anderem im Kommando Elbe Loren schieben.

Ein Erlebnis im KZ Neuengamme hinterließ Spuren für sein ganzes Leben:

„Man scheuchte uns auf den Appellplatz. Der Blockälteste schrie: ‚Raus auf den Appellplatz!‘ Ich suche meine Mütze, so eine graue Mütze. Ich hierhin und dorthin, nirgends konnte ich sie finden. Draußen hörte ich schon die Schläge, denn wer zu spät kam, wurde mit dem Gummiknüppel geschlagen. Ich bin schnell raus. Dort fand ich ein Stück gelb-braunes Papier, das ich mir auf den Kopf legte. [...] Er näherte sich der Kolonne. Ich stand in der vierten von fünf Reihen. Als der Lagerführer zu mir kam, schrie er: ‚Was ist hier denn los?‘ Er knallte mir den Stock auf den Kopf, ich bin umgefallen. Warum hat er mich nicht getötet? Hätte er doch mein Leid beendet.“

Aus dem Hauptlager Neuengamme wurde Jewgeni Myschewski in das Außenlager Salzgitter-Drütte überstellt, wo er in den Stahlwerken Braunschweig der Reichswerke „Hermann Göring“ arbeiten musste. Während der Lageräumung am 7. April 1945 verlud die SS die Häftlinge in einen Zug. Dieser wurde bei Celle von den Alliierten bombardiert. Jewgeni Myschewski überlebte den Bombenangriff und erreichte schließlich zusammen mit den übrigen Häftlingen zu Fuß das Konzentrationslager Bergen-Belsen. Obwohl die alliierten Truppen sich schon in der Nähe befanden, war sein Leid noch nicht beendet.

„Im Lager war eine Epidemie ausgebrochen, und ich erkrankte an Typhus. Ich schlich mich in die ‚Totenzone‘, zu den mit Laken zugedeckten Stapeln von Leichen. Der Geruch des Todes war unerträglich. Ich wollte mich wärmer anziehen und passende Kleidungsstücke von den Leichen holen. Aber ich schaffte es nicht mehr, mich umzuziehen, ich fiel in Ohnmacht.“

Am 15. April 1945 wurde Jewgeni Myschewski in Bergen-Belsen von britischen Truppen befreit. Nach einigen Monaten im Lazarett übergaben die britischen Behörden

ihn an die sowjetischen Truppen. Jewgeni Myschewski überstand Verhöre des sowjetischen Geheimdienstes NKWD, der mögliche Kollaborateurinnen und Kollaborateure enttarnen wollte. Die Rückkehrenden wurden pauschal verdächtigt, für den Feind gearbeitet und damit zur Verlängerung des Krieges beigetragen zu haben. Am 13. Januar 1946 kehrte Jewgeni Myschewski nach Dschankoi auf der Krim zurück. Bis zu diesem Zeitpunkt war seine Familie davon ausgegangen, dass er als Partisan erschossen worden war.

In seiner Heimatstadt überstand er eine weitere Überprüfung. Einige Monate später wurde ihm eine Bemerkung in der Abendschule über seinen Aufenthalt in Deutschland zum Verhängnis. Dort hatte er die Pflege und die Behandlung, die er im britischen Lazarett erhalten hatte, gelobt. Dafür wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt. Nach sieben Jahren und drei Monaten wurde er – nach Stalins Tod – endlich freigelassen.

Jewgeni Myschewski lebte mit seiner Frau, seiner Tochter und seinen Enkelkindern in Dschankoi. Er starb am 20. Juni 2007.

Karteikarte der Gestapo Osnabrück für Jewgeni Myschewski.
 Wenn Zwangsarbeiter während der Flucht Kleidung oder Nahrung stahlen, diente dies der Gestapo oft als Begründung, sie in ein KZ einzuliefern.

(StA Osnabrück, Rep. 439, Nr. Dafür 19)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
Name: (bei Frauen auch Geburtsname)										II		Wohnung: (Zeit d. Eintragung eintragen)						Personalakte:			
Mischewski												23.7.42						II E-B-/3			
Vorname: Ewgeni										Osnabrück						Bildvermerk:					
Geburtsort u. -ort: 10.3.26 Semeyowka										25.2.43						finger-Abdruck-Karte:					
Beruf: Arbeiter										KL.Oesede.Bauer Hüsing.						Schriftprobe:					
Familienstand: led.																					
Staatsangehörigkeit: Russland																					
Name: Ded-																					
Adresse:																					
Politische Einstellung:										Glaubens-bekennnis: kath											
Datum der Auftragung		I P ab. Sachverhalt										Staatspolizei-Stelle Gefährdungszeichen									
23.7.42		M.hatte seine Arbeitsstelle verlassen ; er wurde fest genommen und dem Lager GMAH:wieder zugeführt.										II E-2320/42									
25.2.43		M. wurde auf Grund des Erl. am v.27.5.42 wegen Ein-steigediebstahls dem KL. Neuengamme überstellt.										II E-761/43.									

**Jewgeni Myschewski (rechts)
mit seinem Bruder Wassili
kurz vor seiner Verhaftung im
Januar 1942.**

(Privatbesitz Jewgeni Myschewski)



**Jewgeni Myschewski mit seiner
Frau und seinen beiden Kindern
1953.**

(Privatbesitz Jewgeni Myschewski)



2002 schrieb Jewgeni Myschewski an die KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Er hatte das Buch zur Ausstellung in der Gedenkstätte Bergen-Belsen erhalten und glaubte, sich auf dem Titelfoto wiederzuerkennen:

„Perederiew gab mir ein Buch über Bergen-Belsen und meinte, ich würde mich dort finden. Als ich nach Hause gekommen war, habe ich die Fotos angeschaut und, mein Gott, mich auf dem Titelbild und auf Seite 11 erkannt. Diese Sperrzone, dann noch diese Jacke, die ich trage, ein Graben neben dem Zaun und weiter Stapel von verrottenden Leichen, viel zu viele. Verdammt, verdammt, wo ist Gott? Ich saß einer Agonie nah neben dem Durchgang und dem Graben, in den der Schlamm von Leichen hineinfloss.“



Titelfoto des Ausstellungskatalogs der Gedenkstätte Bergen-Belsen, erschienen 1990. Das Foto wurde am 17. April 1945, zwei Tage nach der Befreiung, von der britischen Armee aufgenommen.

(IWM, BU 3728)

**Jewgeni Myschewski im
Mai 2000 bei einem Besuch in
Deutschland.**

(Privatbesitz Jewgeni Myschewski)



**Jewgeni Myschewski und
sein Enkelkind, 2003.**

(Privatbesitz Jewgeni Myschewski)



